



Das Holocaust-Mahnmal

dian - 20.5.2005 um 11:51

Nun ist es ja endlich fertig, das Mahnmal für die ermordeten Juden.

Und die Berliner Kids freuen sich über einen neuen Abenteuerspielplatz, in dem man wunderbar klettern, picknicken und heimlich Pornohefte anschauen kann...

Was haltet ihr davon? (also vom Denkmal - nicht von den Pornoheften)

Findet ihr, das Mahnmal ist eine angemessene Form des Gedenkens?

Könnt ihr mit den schwarzen Betonklötzen gedanklich überhaupt etwas anfangen?

Ich finde es erstmal typisch deutsch (also kacke), dass das Denkmal nur den Juden gewidmet ist.

Jedes andere Land hätte wohl eher eine Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus im Allgemeinen errichtet. Nur bei uns gehen wieder die Rechenspielerchen los, nach dem Motto: Der Mord an 6 Millionen Juden ist ja ein weitaus schlimmeres Verbrechen als das Vergasen von ein paar tausend Homosexuellen oder Zigeunern.

Meiner Ansicht nach wird durch diese gesonderte Behandlung der Juden aber genau das fortgeführt, was die Nazis immer forciert haben... nämlich dass ein toter Mensch nicht gleich ein toter Mensch ist, sondern dass es auch über den Tod hinaus noch darauf ankommt, welchem Volk er angehörte...

Davon abgesehen, kann ich mit abstrakter Kunst generell nicht viel anfangen (und verstehe daher irgendwie auch die picknickenden Berliner, die auf den Blöcken rumhocken).

Vielleicht wird bei intellektuellen, kunstinteressierten Menschen, die sich schon zuvor intensiv mit der Geschichte befasst haben, wirklich etwas ausgelöst, wenn sie durch die Gedenkstätte laufen...

doch ein richtiges Mahnmal sollte vielleicht auch Menschen ansprechen, die sich davor nur wenig Gedanken über den Holocaust gemacht haben.

Das erreicht man aber nicht mit abstrakten Assoziationen (für die wie gesagt nur ein eher kleiner Teil der Bevölkerung empfänglich ist), sondern mit einer klaren, verständlichen Aussage.

Soulmirror - 20.5.2005 um 12:18

also das mit dem mahnmal ... joa das ist halt wenn sich die kulturelle elite in irgendein kämmerchen einsperrt und da rumbrütet bis sie irgendwas ganz tolles gefunden ham....

naja ich halt generell net soviel von so mahnmalen, weil sie in meinen augen irgendwie alle ihr ziel verfehlen.... das einzige was mich vielleicht noch bissl "angesprochen" hatte war das soldatengrab bei verdun aber sonst... irgendein 20 meter hoher klotz macht mir net die grausamkeit der nazis klar...

und wenn, dann fänd ich vielleicht noch so filmaufnahmen noch recht "anschaulich" also da sieht man ja wenigstens WAS ein massengrab ist und so weiter.... fantasie hin oder her ich bin schon ganz froh, dass ich mir net vorstellen konnte wie das in sonem kz war als ich dann selbst mal in dachau auf dem platz stand... kein plan wies euch da geht/ging aber geschichte muss bei mir schon irgendwie real da sein oder sichtbar sein und net komisch verschachtelt in einer reihe von bauklötzen....

aber naja irgendwelche leute wirts sicher ansprechen auch wenn ich mir wohl lieber sone symbiose wünschen würde aus mahnmal und dann vielleicht nem spielplatz für kids oder so z.B. halt das man auch mal ein normales verhältnis zu juden als solche aufbaun kann. das ja auch wieder ein anderes thema aber geht ja bissl einher.. juden sind ja sowas von unbeliebt in deutschland und das net mal nur von irgendwelchen national fritzen... naja es ist auch bissl doof, wenn man was von "juden" mitbekommt sieht man irgendnen fritzen vom zentralrat wieder über irgendeinen scheiß meckern oder herr müntefering darf sich wieder als antisemit beschimpfen lassen... das sich juden gesellschaftlich (zu recht) abschotten ist ja net so pralle aber muss wohl leider... aber ich würds mir eher mal wünschen wenn man bei einem juden wie bei einem franzosen, ami oder kubaner denkt net gleich an "opfer", "bank chef" oder eben "ewiger meckerer"

... - 21.5.2005 um 01:29

Ich find das ganze ziemlich blöd. Okay, es waren wohl in ertser Linie die jüdischen deutschen, die auf so ein Mahnmal drängten und somit ist es erst mal verständlich, daß die als erstes sowas dahin gesetzt bekommen, aber man hätte es zumindest als Mahnmal für alle von Deutschland rassisch verfolgten Menschen machen können.

Schwule und Regimegegner würde ich da icht do gerne integriert sehen. Da konnte man sich prima tarnen, das war einem als rassistisch Verfolgter nicht möglich. Das ist schon eine andere Dimension. Aber trotzdem ist die Frage, was das jetzt bringen soll. Es hat nur den zweck, der Welt zu zeigen, daß Deutschland doch bereut und somit unser Ansehen wieder zu steigern und damit natürlich auch die Exportquote. Ich war noch nie in Berlin und ich muß da auch wirklich nicht hin, wie wahrscheinlich Millionen anderer Deutscher. Das dieser Nazi-rassismus ja nicht nur in berlin stattfand, sondern in jeder deutschen stadt Juden deportiert wurden, die mal in unmittelbarer Nachbarschaft zu uns gewohnt haben, macht so ´n zentrales Mahnmal nicht deutlich. Da wären so Stolpersteine, wie es auf eigene Initiative und Kosten jemand in Köln macht viel besser. Vor jedem Haus und Grundstück, in dem ein Verfolgter wohnte, der von den Nazis ins KZ gesteckt wurde, müßten solche Steine stehen. Allein schon, damit man auch mal die Vielschichtigkeit der Naziverfolgung sieht und anfängt darüber nachzudenken, wie weit wir jetzt zum Beispiel wieder sind. Wenn auch vor jedem Haus, wo ein Soldat lebte, der gefallen ist, kleine Gedenkplätze sind, denken vielleicht mal wieder Leute nach, ob das so toll ist, daß Deutschland sich nun wieder Kriege leistet. In meiner Stadt sind Thyssen und mannesmann angesiedelt. Fabriken, die zur Nazizeit herrlich boomten, denn die stellten Rüstung her. Und die Soldaten, die sie in den krieg zum Verrecken schickten, wurden durch Zwangsarbeiter ersetzt. Da erinnert nix in unserer Stadt dran. Obwohl es hier auch Lager für die gab. Aber die haben wir ja auch nicht mal korrekt entschädigt. Da sollte dann wohl auch besser keiner mehr drüber nachdenken.

hopeless - 21.5.2005 um 11:32

<http://www.holocaust-mahnmal.de/stelenfeld?PHPSESSID=fe0797dc8c23cd3b50b5e47a3dcff01b>

»Ausmaß und Maßstab des Holocaust machen jeden Versuch, ihn mit traditionellen Mitteln zu repräsentieren, unweigerlich zu einem aussichtslosen Unterfangen. [...] Unser Denkmal versucht, eine neue Idee der Erinnerung zu entwickeln, die sich deutlich von Nostalgie unterscheidet. [...] Heute können wir die Vergangenheit nur durch eine Manifestation in der Gegenwart verstehen.« (Peter Eisenman, 1998)

abstraktion ist immer der versuch, komplexe oder schwierige inhalte darzustellen. für mich stellt sich aber eher die frage, was es überhaupt für ursachen und bedeutungen hat, dass die x-te nachkriegsgeneration sich noch mit einem verlorenen krieg und einer gescheiterten gesellschaftsform auseinandersetzen soll. das hat ähnliche züge wie klagereligionen .. man trauert um frühere opfer und rechtfertigt damit indirekt den gegenwärtigen zustand. ich hab keine ahnung, aber ich finds interessant, dass geschichte so interessant ist ☐

dian - 21.5.2005 um 12:15

Zitat

für mich stellt sich aber eher die frage, was es überhaupt für ursachen und bedeutungen hat, dass die x-te nachkriegsgeneration sich noch mit einem verlorenen krieg und einer gescheiterten gesellschaftsform auseinandersetzen soll.

Naja... ist doch vielleicht ganz sinnvoll, damit so eine Gesellschaftsform nicht noch mal auferstehen und wieder scheitern muss. (das ist nämlich jedesmal eine ziemliche Verschwendung von Ressourcen und Menschenmaterial...) Ich denke aber auch, dass so ein Mahnmal nur dann ein Zeichen von echtem Bedauern gewesen wäre, wenn es in den 50er Jahren errichtet worden wäre. Spätestens dann, als Deutschland Fussballweltmeister geworden ist. Aber nein... damals hat man das alles schön brav verdrängt. Und erst viele Jahrzehnte später getraut man sich, das Thema in all seinen Facetten anzugehen...

hmm ja. Irgendwie erinnert mich das Verhalten Deutschlands in dieser Hinsicht ein bisschen an einen Mörder, der ein Kind tötet und es in einem feuchten Keller verscharrt.

Er verdrängt seine Tat... erst 60 Jahre später, als er ein alter, erfahrener Mann ist, steigt er getrieben vom schlechten Gewissen wieder in den Keller hinab. Er öffnet das Grab, findet nur noch ein Häufchen Staub und sagt sich: "Puh... so schlimm, wie ich dachte, ist es ja gar nicht. Da liegt ja gar kein totes, blutverschmiertes Kind... da liegt nur ein bisschen Staub."

Dann stellt er ein kleines Kreuz auf, spricht ein Gebet, und geht fröhlich pfeifend davon.

cappuhead - 21.5.2005 um 16:23

ich finde das denkmal fürchterlich. das könnte genauso gut von speer stammen. es gibt etliche bessere und eindrucksvollere möglichkeiten ein mahnmal zu errichten, siehe die vielen anderen holocaust-gedenkstätten und das neue mahnmal zum gedenken der verbrechen an den sinti und roma.

hopeless - 21.5.2005 um 19:23

naja..was nicht kontrovers ist, ist hauptsächlich dekoration. und das ist ja nicht die absicht des denkmals.

Zelder - 22.5.2005 um 01:58

Von den Bildern die ich gesehen habe halte ich auch nicht viel. Allerdings halte ich mich zurück was eine Bewertung angeht, bevor ich das nicht selbst mal gesehen habe.

@arne: Diese Steine vor Wohnungen verschleppter Juden gibts auch in Freiburg. Ich fand das sehr beeindruckend, vorallem weil ich erst nicht wusste was diese zu bedeuten haben, und ich immer mehr davon entdeckte. Anhand des Datums konnte ich sehen das diese Leute aus der Nazizeit stammten und mir denken das das Juden waren. Erst viel später habe ich dann darüber etwas in der Zeitung gelesen.

... - 22.5.2005 um 03:53

Ich hab die Steine noch nicht gesehen.

Ich habe das auch nur aus der Zeitung, daß das jemand in Köln macht.

Wenn nix dabei steht, ist natürlich erst mal etwas doof. Vielleicht sollte man noch, um das ganze etwas plastischer zu gestalten, wenigstens in jedem Haus, wo jemand lebte, der von Nazis verfolgt wurde, auch ein Bild mit Erläuterung von demjenigen anbringen. Ich muß mal morgen gucken, ob ich da mal unseren VVN frage, ob hier bei uns in der Stadt mal so ´ne Aktion geplant ist.

Achso:

Noch ´ne kleine Anmerkung zum Mahnmal in Berlin. Der Graffitischutz, der auf diese Stelzen da drauf gemalt wurde, um Graffiti zu verhindern bzw. wieder leichter abzubekommen. ist natürlich von einer Nachfolgefirma (Degussa) der IG Farben. Also von der Firma, die auch Zyklon B herstellte. So schließt sich dann wieder der Kreis.

hopeless - 22.5.2005 um 12:55

Zitat

Original von Arne Kroger

Noch ´ne kleine Anmerkung zum Mahnmal in Berlin. Der Graffitischutz, der auf diese Stelzen da drauf gemalt wurde, um Graffiti zu verhindern bzw. wieder leichter abzubekommen. ist natürlich von einer Nachfolgefirma (Degussa) der IG Farben. Also von der Firma, die auch Zyklon B herstellte. So schließt sich dann wieder der Kreis.

sich über sowas "aufzuregen" finde ich übrigens sehr lächerlich. wobei ich es sehr amüsant fände, wenn überall, wo mal ein nazi gestanden hat, alles abgerissen und in agrarland verwandelt würde. oder wenn zB die stellen im grundgesetz gestrichen werden würden, die von altnazis mitbearbeitet wurden. oder wenn alle heutigen konzerne, die am vorzeitigen tod von mehr als 100000 menschen indirekt beteiligt sind, aufgelöst werden ☐ bye bye western civilization
tschuldigung

dian - 22.5.2005 um 13:25

Ich rege mich jetzt nicht besonders darüber auf...

aber es zeigt eben sehr schön die ganze Unmenschlichkeit und Anpassungsfähigkeit des Kapitalismus. Je nach dem, was der Markt gerade verlangt, liefert man entweder Gas oder einen Schutzlack. Es ist pervers... aber wie du sagst, das ist nur die Spitze von dem braunen Eisberg, der damals in die BRD integriert wurde.

Deshalb finde ich es ja auch so heuchlerisch, wenn ein Staat so demonstrativ die Ermordung von Menschen bedauert, während andererseits der Innenminister dieses Staates einen leichten Hang zu Ordnungswahn und Faschismus erkennen lässt, auf den Strassen tausende Kontrolleure herumlaufen, die die Menschen genauso bespitzeln wie zu Zeiten der Gestapo, und Unternehmen wie Thyssen/Krupp in der Fernsehpropaganda erzählen, wie viel Gutes sie doch für die Menschheit tun.

Also mir wäre "bye bye western civilization" dann doch irgendwie lieber...

jedenfalls lieber als ein Staat, der mir Dinge erzählt wie: "Es war ganz furchtbar böse, dass die Nazis damals in Polen einmarschiert sind. Aber Panzer und Soldaten brauchen wir trotzdem... damit im Falle eines Angriffs zurückgeschossen werden kann."

Du kannst mir glauben: Es geht mir ganz sicher nicht um political correctness... Denn davon halte ich rein garnix. Es geht

mir darum, dass man die Vergangenheit bedauert, ohne wirklich alle Lektionen verstanden zu haben, die sie einem aufgezeigt hat.

... - 23.5.2005 um 01:05

Ach, @hopeless, warum auf einmal so optimistisch?

Wenn die Alliierten damals den Maorgenthauplan statt dem Marshallplan durchgeführt hätten, wäre aus der westliche Zivilisation wohl auch nicht mehr rausgekommen als jetzt. Das Ende der Zivilisation war ja schon in Deutschland so ungefähr 1933, insofern war da nix zivilisiertes mehr, was man noch hätte hochhalten können. Und auf das Grundgesetz kann ich eh'scheißen.

Ich glaube kaum, daß es irgendwelche zivilisatorischen Einschränkungen geben würde, wenn Deutschland nach dem krieg aufgeteilt worden wäre auf die Nachbarländer. Ich würd´dann wohl in het nederlandse talen schrijven und Dian en francais ou in switzerdüttss. Ja, gut, Du vielleicht in Polnisch, @hopeless. Das wäre schon schwerer für uns. Aber eben mal von Polen abgesehen sind das alles Länder, wo ich die Zivilisation nicht besonders bedroht sehe, in meinem Fall ganz im Gegenteil. Ich würde mich heute wohler fühlen, wenn ich Niederländer wär als wenn ich Deutscher bin.

hopeless - 23.5.2005 um 07:01

ich hab das eher auf das verbot der gegenwärtigen globalen konzerne bezogen, welche ja unbestreitbar einen großen anteil am haushalt aller industrienationen haben.

aber nebenbei: nicht wundern, wenn ich ab und an mal "meinungsschwankungen" hab; weil ich glaube, dass ich nie wirklich nen festen standpunkt vertreten kann.

...meinungen sind wie after, jeder hat eine und alle stinken ☹

ich kann mich trotzdem schwer als polen vorstellen :]

cappuhead - 23.5.2005 um 09:43

oho, arne, das würde ich aber nicht so sehen. ganz ohne nachzudenken fallen mir gleich zwei sachen ein, die für deutschland nach '45 sprechen und die es ohne deutschland vielleicht nicht geben würde: a) die elektronische musik, b) die deutschen sind die hausmeister der amerikaner bzw. der welt. dort wo die amerikaner kriege geführt haben, räumen die deutschen hinterher auf. und dafür sind wir wohl auch recht beliebt in ländern der dritten welt bzw., um es etwas anders zu formulieren, in unsere anwesenheit wird viel hoffnung gelegt.

Killing Joke - 23.5.2005 um 15:18

Zitat

Original von cappuhead

oho, arne, das würde ich aber nicht so sehen. ganz ohne nachzudenken fallen mir gleich zwei sachen ein, die für deutschland nach '45 sprechen und die es ohne deutschland vielleicht nicht geben würde: a) die elektronische musik, b) die deutschen sind die hausmeister der amerikaner bzw. der welt. dort wo die amerikaner kriege geführt haben, räumen die deutschen hinterher auf. und dafür sind wir wohl auch recht beliebt in ländern der dritten welt bzw., um es etwas anders zu formulieren, in unsere anwesenheit wird viel hoffnung gelegt.

Da ist was dran. Deutschland hat besonders in Ländern, denen es nichtso gut geht, einen exellerten Ruf. Wenn man sagt, man sei aus Germany oder Allemagne, dann machen viele Leute dort große Augen und denken gleich an BMW, Daimler usw. Das ist doch das, was für Deutschland steht. Darum macht man ja so ne Panik um den Wirtschaftsabschwung.

Und das mit der Elektronischen Musik.... ja, das ist was wahres dran :D 8-)

... - 24.5.2005 um 02:12

Also, ich kann mich bei elektronischer Musik, die ich heute ab und an mal ganz okay finde, irgendwie an eine Zeit in den 80ern erinnern, bzw. es waren doch schon die späten 70er, wo das auftrat. Ist mir nicht so ganz klar, warum es dafür einen deutschen Staat hätte geben müssen. Jarre war meines Wissens Franzose, ich will aber nicht behaupten, daß der der erste war, der sowas machte. Ich hab´das nur so am Rande verfolgt. Ich fand Sex Pistols und Punk damals besser. Also, Staaten, in denen Deutsche beliebt sind, müßtet Ihr mir mal wirklich nennen, @Cappuhead und @KillingJoke! Vielleicht in Namibia, wo die letzten Siedler noch gerne Heino hören oder vielleicht in Chile zu Zeiten von Pinochet, dort

allerdings auch nicht bei der Bevölkerung, sondern eher bei den Junta-Generälen. Außerdem wären wir ohne Deutschland ja nicht alle Staatenlos, sondern hätten nur eine andere Staatsbürgerschaft.

cappuhead - 24.5.2005 um 07:09

da gibt es einen mann, dessen name mir bereits vor längerem entfallen entfallen ist, der als vater der elektronischen musik gilt und der kommt aus deutschland. zu den weiteren entwicklungen kann ich nicht viel sagen, da ich erst mitte der 90er eingestiegen bin, aber ich könnte mal noch kraftwerk in die runde schmeißen, falls es etwas hilft *g

ich kann keine einzelnen staaten benennen. zum ersten mal hörte ich davon im rahmen eines von deutschland geförderten staudamm-projektes in indien. das projekt ist auf einige kritik gestossen und dazu wurde innerhalb der reportage ein mann interviewt, der bereits an der seite von mohandas k. gandhi für die freiheit indiens gekämpft hatte. dieser sagte, daß er nicht glauben könne, daß deutschland dieses projekt so ungeprüft unterstützt...deutschland wäre doch die hoffnung der armen ländern (oder so ähnlich). seit dieser reportage habe ich das noch öfter gehört. andere beispiele, die imo für einen guten ruf sprechen: in afghanistan haben sich die amerikanischen soldaten (angeblich) mit deutschen flaggen und emblemen getarnt. viele der ärmeren ländern kennen deutschland durch die aktivitäten des goethe-instituts. die deutschen haben, wenn ich nicht irre, bereits vor afghanistan in den ländern, in denen die amerikaner chaos gestiftet haben, hinterher aufgeräumt.

... - 25.5.2005 um 01:55

Naja, wenn sich die Amis mit deutschen Flaggen geschmückt haben, wird zumindest ab diesem zeitpunkt jegliche Deutschfreundlichkeit in Afghanistan verschwunden sein.
Und Inder sind eigentlich höflich. Bevor sie Kritik an irgendjemanden üben, schleimen sie Dir immer einen in den Bart. Da würd'ich nicht viel drum geben.

Ansonsten:

Zur ElekMusic: Mir fällt in den Frühzeiten noch Schroeter ein und Tangerine Dream. Müßte ich selber mal googeln, woher die kamen. Aber selbst, wenn das alles Menschen mit deutscher Nationalität waren, sie würden ja auch leben, wenn es kein Deutschland jetzt noch gäbe. Hätten nur 'ne andere Nationalität. Natürlich könnte es sein, daß die Elekmusic dann etwas anders aussehen würde, wenn noch Elemente des franz. Chansons oder die Sentimentalität holländischem oder polnischem Folks dabei wären. Aber nur weil es in Deutschland als volkstümliche Musik nur so'n Musikantenstadtgejodele gibt, ist die Elekmusic bestimmt nicht erfunden worden hier. Eher, weil man das gut in einer Mietswohnung auch mal üben kann, ohne die Nachbarn gleich zur Randalie zu reizen. Ist doch das selbe wie heute der Synthypop.

cappuhead - 25.5.2005 um 11:28

die amerikaner haben sich in afghanistan angeblich mit deutschen emblemen geschmückt, weil sie dann nichts zu befürchten hatten ^^

die musik ist imo immer ein stückweit spiegel der gesellschaft bzw. gesellschaftsschicht, aus der der künstler stammt. die antwort auf die frage, wie sich die elektronische musik anhören würde, wenn es deutschland nicht geben würde, steht in den sternen. ich bin mir aber sicher, daß sich europa, die forschung und weiteres (ganz) anders darstellen würden, wenn es den deutschen staat nicht mehr gäbe und das meine ich nicht im positiven sinne.

... - 26.5.2005 um 01:53

Wenn ich den Satz jetzt richtig interpretiere, gehst Du davon aus, daß sich Europa positiver darstellen würde ohne Deutschland. Richtig oder andersrum?

cappuhead - 27.5.2005 um 01:27

Zitat

Original von cappuhead

[..] daß sich europa [...] anders darstellen würde, wenn es den deutschen staat nicht mehr gäbe und das meine ich nicht im positiven sinne.

also anders herum ^^

... - 27.5.2005 um 02:52

Was soll denn da dann anders sein???

Die Menschen gäb's ja trotzdem, die hätten nur 'ne andere Nationalität.

Wären vielleicht ein bißchen glücklicher und zufriedener.. Und wahrscheinlich würde sich auch längst keiner mehr daran erinnern, daß er in einem Teil Europas lebt, der früher mal Deutschland hieß.

cappuhead - 27.5.2005 um 11:35

naja, so kurzlebig sind doch die gemeinschaftlichen erinnerungen nun auch wieder nicht als daß wir uns nach 50 jahren nicht mehr an ein deutschland erinnern würden ,)

ob wir glücklicher wären, kann ich nicht einschätzen, allerdings finde ich nicht, daß die nationen und völker um uns herum so viel glücklicher sind. um noch einmal zu verdeutlichen was ich meinte: deutschland stellt als nation einen bestimmenden und wichtigen faktor innerhalb der europäischen wirtschaft und forschung dar. auch in der vergangenheit war deutschland immer in nicht wenigen bereichen ein stück potenter als die anderen europäischen industrienationen. es ist kaum kalkulierbar wie es denn nun wirklich ohne ein deutschland aussehen würde, da es ja auch darauf ankommt, welches land, welche brocken zugeteilt bekommen hätte. ich denke, daß wir mit sicherheit andere menschen wären. wir hätten, zumindest eine zeit lang, als menschen zweiter klasse gelebt und somit eine ganz andere mentalität herausgebildet. imo hätte sich keine der deutschen nachkriegserrungenschaften eingestellt und in den sternen steht ob und wie das kompensiert worden wäre - wenn man beide entwicklungen im nachhinein vergleichen könnte.

... - 28.5.2005 um 01:42

Also, okay, @Cappuhead. Es ist natürlich eine theoretische Diskussion. Die Alliierten haben sich nicht zur Auflösung entscheiden können, weil eben ein wirtschaftlich potentes Deutschland auch für die Besitzverhältnisse in den eigenen Staaten sinnvoller war, als ein aufgeteiltes Deutschland.

Widersprechen muß ich Dir jedoch, daß Deutschland irgendwo überlegen wäre. Nun gut, gegenüber Polen und Tschechien vielleicht. Deitdem jedoch Deutschland wieder so groß geworden ist, zeigt sich ja, daß auch dort an der deutschen Grenze, auf der deutschen Seite die Wirtschaftskraft nicht gerade überzeugend ist. Egal, welches Wirtschaftssystem dort vorherrscht.

Aber berücksichtige mal folgende Staaten, die alle mehr oder minder Nachbarstaaten von Deutschland sind:

Dänemark: Viel besseres Sozialsystem als Deutschland, viel geringere Arbeitslosigkeit

Frankreich: Mitglied im Weltsicherheitsrat, halbwegs vernünftiges Wahlsystem auch mit plebiszitären Elementen

Großbritannien: Auch Mitglied im Weltsicherheitsrat, besseres Gesundheitssystem als in Deutschland, also auch höhere Lebenserwartung

Luxemburg: Das reinste Steuerparadies auch für kleinere Leute. Kauf da mal Zigaretten, da bekopmmst Du für das Geld, wofür Du hier 'ne Packung bekommst, 'ne ganze Stange.

Niederlande: Ja, da wäre ich wohl zugeschlagen worden. Viel geringere Arbeitslosigkeit, viel liberaler, viel weniger bürokratisch, viel weniger depressiv und Coffeshops!!

Norwegen: Den höchsten Lebensstandard der Welt, es gibt nix, wo Norwegen uns nicht überlegen ist.

Schweden: Sozialstaatlich gesehen immer noch ein Paradies.

Schweiz: Auch viel höherer Lebensstandard als in Deutschland.

Und alle Deutschen, die es mal zu was gebracht haben, sind erstmal hier aus Deutschland fortgegangen: von Braunn, Einstein. Auch die paar Nobelpreisträger, die wir in naturwissenschaftlichen Bereichen hatten, sind alle erst in den Staaten zu ihren Forschungen gekommen.

cappuhead - 30.5.2005 um 09:43

dennoch gehören wir im gegensatz zu dänemark und den meisten anderen nachbarstaaten nicht ohne grund zu den g7 und in der forschung und technik sind wir ebenfalls führend. aktuelles beispiel, das ich sehr schön finde: gerade hat es der erste hubschrauber geschafft, auf dem mount everest zu landen oder in die höhen des gipfels zu fliegen - das weiss ich nicht mehr so genau - und es handelt sich dabei um den neuen (deutschen) tiger - lassen wir dabei mal aussen vor, daß es sich wohl auch um ein militärisches gerät handelt *g

aber ich habe gerade lust, deine beispiele unter die lupe zu nehmen, 'tschuldigung für die fitzelarbeit ^^

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Die Alliierten haben sich nicht zur Auflösung entscheiden können, weil eben ein wirtschaftlich potentes Deutschland auch für die Besitzverhältnisse in den eigenen Staaten sinnvoller war, als ein aufgeteiltes Deutschland. [..]

...wobei der hauptgrund doch die manifestation eine bastion gegen die su war !?

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Dänemark: Viel besseres Sozialsystem als Deutschland, viel geringere Arbeitslosigkeit [..]

dänemark unterhält mit grönland eine quasi-kolonie und verhält sich deren bewohner gegenüber nicht ganz unklassisch.

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Frankreich: Mitglied im Weltsicherheitsrat, halbwegs vernünftiges Wahlsystem auch mit plebiszitären Elementen [..]

frankreich hat sich noch bis in die neuzeit hinein wie der klassische kolonialherr gegenüber algerien aufgeführt und in frankreich wurden mehr als nur einmal demonstrationen gegen algerier, die für ihre rechte bzw. gegen den (unterschwellig) rassismus gekämpft haben, blutig niedergeschlagen. darüber hinaus gibt es in frankreich noch ländliche genden, in den die schulen wie im 19. jahrhundert konzipiert sind.

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Großbritannien: Auch Mitglied im Weltsicherheitsrat, besseres Gesundheitssystem als in Deutschland, also auch höhere Lebenserwartung[..]

...und hat anscheinend neuerdings eine boomende wirtschaft, insofern wohl wirklich ein gutes beispiel, aber ich habe auch nicht behauptet, daß deutschland die führende nation in europa wäre *g. aber sie stehen in der liste der waffenproduzierenden und -exportierenden staaten über uns.

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Luxemburg: Das reinste Steuerparadies auch für kleinere Leute. Kauf da mal Zigaretten, da bekopmmst Du für das Geld, wofür Du hier 'ne Packung bekommst, 'ne ganze Stange. [..]

luxembourg ist doch kein land, ich bitte dich...außerdem ist es nichts anderes als eine kleine, opportunistische bank mit einem staatsgebiet ,D

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Niederlande: Ja, da wäre ich wohl zugeschlagen worden. Viel geringere Arbeitslosigkeit, viel liberaler, viel weniger bürokratisch, vielweniger depressiv und Coffeeshops!! [..]

joa, die niederlande sind ein duftes land, haben aber auch mit rassistischen strömungen zu kämpfen - genau wie polen bspw..

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Norwegen: Den höchsten Lebensstandard der Welt, es gibt nix, wo Norwegen uns nicht überlegen ist. [..]

norwegen betreibt nachwievor walfang und hat, wenn ich nicht irre, allgemein kein großes interesse an ökologisch sinnvollem fischfang.

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Schweiz: Auch viel höherer Lebensstandard als in Deutschland. [..]

die schweiz ist doch einfach nur ein kleiner neutraler opferstaat, dessen banken ihre dienste jedem ohne jede moral anbieten. aus gutem grund sind sie nur zuschauer in den vereinten nationen !

Zitat

Original von Arne Kroger

[..] Und alle Deutschen, die es mal zu was gebracht haben, sind erstmal hier aus Deutschland fortgegangen: von Braunn, Einstein. Auch die paar Nobelpreisträger, die wir in naturwissenschaftlichen Bereichen hatten, sind alle erst in den Staaten zu ihren Forschungen gekommen.

das gross derer ist aber zu zeiten und aufgrund des dritten reiches ausgewandert und nicht, weil sie ein problem mit deutschland hatten ! wir hatten und haben auch in der nachkriegszeit nobelpreisträger und menschen, die in ihren bereichen herausragendes geleistet haben !

um der redundanz entgegenzuwirken: all diese staaten haben keinen weltkrieg angezettelt und verloren - daher zählt imo auch das argument mit dem weltsicherheitsrat nicht. sie haben ihre staats- und rechtsformen und ihre wirtschaftlichen systeme unter ganz anderen bedingungen und zumeist über längere zeiten hinweg entwickeln können. darüber hinaus sind diese staaten, abgesehen von frankreich und großbritannien, entweder deutlich kleiner und/oder haben eine viel geringere bevölkerungszahl !

... - 31.5.2005 um 00:59

Eben!

Die anderen Staaten haben zum Beispiel nicht zwei Weltkriege angezettelt. Das sollte sie doch schon sympoathisch machen. Das ein 80 Millionen Einwohnerstatt natürlich zu den G7 gehören sollte, ist erstmal logisch. Wenn wir nicht mal mehr das hinbekommen, beibt wirklich nur noc die Zwangsauflösung.

Und wie Du schon richtig feststellst, die anderen Nationen haben eben schon vom Staatswesen her eine viel längere Tradition als Deutschland. Und die Probleme, die die Innuits mit Dänemark haben, sind ja auch schwer vergleichbar mit den Problemen, die Juden hier in Deutschland hatten.

Klar haben auch die Britten und Franzosen, eben auch die Dänen und Holländer noch Schwierigkeiten, weil sie genauso imperialistische Staaten im 19./20.Jahrhundert waren, wie es Deutschland gern geworden wäre, die haben aber wenigstens nicht zwei Weltkriege angefangen und sind dann auch noch zu blöd gewesen, diese zu gewinnen. Deshalb hat Deutschland nur relativ wenig Dreck am stecken, was Afrika anbelangt, obwohl die Hereros aus Südwestafrika auch einfach abgemurkst wurden durch die deutschen Soldaten dort. Manchmal hat es eben auch Vorteile, der ewige Verlierer zu sein.

Was ich aber an den anderen Staaten im wesentlichen sympathischer finde, als an Deutschland, ist eben das gemeinsame Wertesystem, das einfach oftmals schnellere und flexiblere Lösungen ermöglicht als es in Deutschland der Fall ist.

Das hat oftmals was damit zu tun, daß die anderen Staaten auch meistens Staatsreligionen hatten. Gab es in Deutschland auch in der Zeit, aber jedes Fürstentum hatte eben seine eigene Religion, deshalb glaube ich einfach nicht, daß der Staat Deutschland noch eine große Zukunft hat. Und das führt dann eben zu solchen Minderwertigkeitskomplexen wie im Dritten reich, daß sich Deutschland als eine Nation ansieht (was sie ja nur sehr kurze Zeit da war), die andere Nationen durch ihr Deutschsein beglücken muß.

Mir wäre erstmal etwas weniger Nationalismus ganz recht. Wieso mußte Deutschland sich wiederverinigen? Nachher hatte man die ganzen Nazis in Ostdeutschland am rumrennen. Ist ja auch kein Wunder, wenn ein durchgeknallter Bundeskanzler denen erzählt, sie dürften jetzt an den Errungenschaften des westdeutschen Kapitalismus teilhaben, im Gegensatz zu Polen und Tschechien eben, weil sie Deutsche sind.

Wer Menschen eine solche Dummheit erzählt, bereitet doch auch schon wieder einen sehr unglücklichen Nationalismus vor.

cappuhead - 31.5.2005 um 08:06

klar, deiner logik nach kannst du so argumentieren...meiner logik nach sind wir ein volk, daß nunmehr wiedervereint ist ^^. deutschland ist nicht bei den g7, weil wir 80 millionen einwohner haben - schließlich hat indien über eine milliarde und ist nicht dabei - sondern aufgrund seiner wirtschaftlichen potenz. in der tat sind beide weltkriege nicht gerade ein aushängeschild für deutschland, aber zumindest der erste weltkrieg wuchs nicht auf dem mist blinder wähler und mitläufer sondern auf dem eines einzelnen mannes und einer verblödeten ohl. genau genommen haben wir auch keine weltkriege angezettelt sondern kriege - das ist ein feiner aber wichtiger unterschied, wenn man dann noch einmal an frankreich denkt, die den krieg auch schon über europa gebracht haben, und großbritannien, die den krieg und die ausbeutung über die halbe welt getragen haben. dann hätten wir da noch die spanier, die an den südamerikanischen ureinwohnern den genozid verübt haben, die russen, die das seit langer zeit mit den tschetschenen versuchen, die türken mit den armeniern... . das dritte reich und der zweite weltkrieg sind in der tat die absolute perversion vieler aspekte menschlichen seins. vielleicht ist deutschland dazu verdammt, noch lange zeit mahnmal zu sein, allerdings scheint es nicht 100% zu funktionieren. es ist schön und gut, wenn bestimmte dinge in anderen ländern besser laufen, aber wir leben nunmal nicht in anderen ländern sondern hier und müssen hier zusehen, daß alles läuft und vielleicht besser wird.

es gab vielleicht viele kleine fürstentümer etc., aber es ist ja nun nicht gerade so, daß sich jeder seine eigene religion gebastelt hat. nach der reformation waren es ganze zwei stück !?

... - 1.6.2005 um 01:22

Es waren vier Religionen, die auch ziemlich genau da verteilt waren, wie sich nach dem Tode Karls des Großen sein Reich unter seinen Söhnen aufgeteilt wurde. Aus dem einen teil wurde Frankreich, tief katholisch. Aus dem östlichsten Teil, der übrigens bis zur Elbe reichte bis ca. Magdeburg, wurde das jetztige Deutschland, das lutherianisch größtenteils wurde. Allerdings teilte sich schon zu Zeiten der Ottonen und Salier der südliche Teil in bayern und Kärnten ab, die dann bei den religionskriegen katrholisch wurden. Die Schwaben wurden fortwährend überrannt und mußten mal katholisch, mal protestantisch sein. Und den Teil des Reiches, daß Lothar bekam wurde später der reformierte Teil, in der schweiz, in Straßburg und in den Niederlande calvinistisch reformiert und in Teilen der Schweiz und im badischen Reformiert nach Zwingli.

Und bis 1945 konnten sich die Franzosen und die Deutschen nicht einigen, wo Teile wie Lothringen z.B. hin gehören. Tja, sind das jetzt Deutsche oder franzosen oder vielleicht doch ganz einfach menschen, die sich nicht in ein nationales Konzept reinpressen lassen, genauso wie ein @Dian, der ja auch sagt, er ist nicht verpflichtet, sich als Deutscher zu sehen iund ich fühl mich eben mehr als Preuße wie ein deutscher. Vom geschichtlichen Hintergrund meiner Familie kan ich das auch.

Killing Joke - 2.6.2005 um 15:24

Zitat

Original von Arne Kroger

Es waren vier Religionen, die auch ziemlich genau da verteilt waren, wie sich nach dem Tode Karls des Großen sein Reich unter seinen Söhnen aufgeteilt wurde. Aus dem einen teil wurde Frankreich, tief katholisch. Aus dem östlichsten Teil, der übrigens bis zur Elbe reichte bis ca. Magdeburg, wurde das jetztige Deutschland, das lutherianisch größtenteils wurde. Allerdings teilte sich schon zu Zeiten der Ottonen und Salier der südliche Teil in bayern und Kärnten ab, die dann bei den religionskriegen katrholisch wurden. Die Schwaben wurden fortwährend überrannt und mußten mal katholisch, mal protestantisch sein. Und den Teil des Reiches, daß Lothar bekam wurde später der reformierte Teil, in der schweiz, in Straßburg und in den Niederlande calvinistisch reformiert und in Teilen der Schweiz und im badischen Reformiert nach Zwingli.

Und bis 1945 konnten sich die Franzosen und die Deutschen nicht einigen, wo Teile wie Lothringen z.B. hin gehören. Tja, sind das jetzt Deutsche oder franzosen oder vielleicht doch ganz einfach menschen, die sich nicht in ein nationales Konzept reinpressen lassen, genauso wie ein @Dian, der ja auch sagt, er ist nicht verpflichtet, sich als Deutscher zu sehen iund ich fühl mich eben mehr als Preuße wie ein deutscher. Vom geschichtlichen Hintergrund meiner Familie kan ich das auch.

Was Elsass-Lothringen betrifft @arne ist es doch so, dass dessen Bewohner sich ja auch heute weder wirklich zu

Frankreich noch zu Deutschland zugehörig fühlen. Man sagt noch heute im Elsass, meines Wissens nach, wenn man nach Paris, Bordeaux, Le Havre etc. fährt, man würde nach Frankreich fahren. Kulturell ist das Elsass, glaub ich, sowieso mehr dem Deutschen zugewandt, auch rein geschichtlich her. Falls das nicht stimmt, korrigiere mich bitte.

... - 3.6.2005 um 01:44

Oh Gott, das müßtet Ihr da unten doch besser wissen als ich. Ich weiß erstmal, daß, als ich ´ne Freizeit im Elsaß gemacht habe mit den Bewohnern, als ich in Stetten arbeitete, da war es mir ziemlich unmöglich mit den Elsässern zu reden, wenn die nicht in französisch sprachen. Das Elsässische scheint eher Parallelen in der Sprache zu Schwäbisch oder zum Badischen zu haben als zu Deutsch oder zu Französisch. Meine Kollegen aus Schwaben verstanden die sehr gut. Was ich noch weiß, ist das von der Völkerwanderung her, die Elsässer und Lothringen auch zu den Alemannen gehören. Sind etwas größer und blonder als der fränkische Stamm, wenn man sowas überhaupt noch heute sagen kann. Insgesamt ist es mit Elsaß/Lothringenb so, daß das dauernd gewechselt hat. Mal deutsch, mal französisch, mal eigenständig. Das ist eben in der Linie, wo das Reich Karl des Großen geteilt wurde nach seinem Tod. Das, was Lothar zugeteilt wurde, ist bis heute nicht deutsch und auch oft nicht französisch. Dazu gehören eben de Schweiz, Elsaß, Lothringen, Luxemburg Belgien, Niederlande. Da haben sich aber in diesem schmalen Streifen am Rhein lang auch dauernd die Besitzverhältnisse geändert. Teils hatte die Habsburger Linie da das sagen, dann wieder aus der spanischen Ecke. Straßburg war aber auch deshalb oftmals Zufluchtsort für abweichende religiöse Führer. Das sind also die Teile, wo ich mich ja als jemand, der in einem Gebiet lebt, das zwar irgendwann auch mal von Preußen besetzt wurde, aber insgesamt auch nie ganz Deutschland war (hier war es mal herzogtum Berg, mal Herzogtum Mark). In den letzten hundert Jahren war Elsaß/Lothringen meines Wissens zweimal deutsch und zweimal französisch. Wäre eigentlich auch ´n guter Ort für ´ne Unabhängigkeitsbewegung. Laßt das Reich Lothars wiederauferstehen. Ich will luxenburger Steuersätze, ´ne Wirtschaftskraft wie inner Schweiz, und vor allen Coffeeshops wie in den Niederlande.
